Linzer Diözesanblatt

CXXVII. Jahrgang

1. August 1981

Nr. 8

Inhalt:

84. Botschaft der Teilnehmer des internationalen Symposions von Toulouse zum Eucharistischen Weltkongreß 1981 an die Welt
85. Rechnungsabschluß 1980 der Diözesanfinanzkammer Linz

86. Katholische Entwicklungs- und Missionshilfen Österreichs 1980
87. Augustsammlung 1981
88. Personen-Nachrichten
89. Literatur
90. Aviso

84. Botschaft der Teilnehmer des internationalen Symposions von Toulouse

Zum Thema „Verantwortung, Teilen, Eucharistie“ haben am internationalen Symposium von Toulouse vom 13. bis 15. Juli 1981 aus allen Erdteilen 165 Vertreter aus 35 Ländern eine Botschaft verabschiedet. Vorsitz am Symposium hatte Hyacinthe Kardinal Thiandoum aus Senegal; die Festpredigt zum Abschluß hielt Erzbischof Dom Helder Camara; Österreich war vertreten durch Weihbischof Dr. Alois Wagner.

An die Christen des Eucharistischen Weltkongresses, an alle christlichen Gemeinschaften und an alle Menschen, die eine neue Welt erhoffen.

Im Rahmen des Eucharistischen Kongresses von Lourdes sind wir Christen, Männer und Frauen, Laien und Ordensleute, Priester und Bischöfe, verschwisterte Kirchen zusammengekommen aus allen Kontinenten, um uns zu vereinen und in Toulouse über das Thema zu sprechen „Verantwortlichkeit, Teilen, Eucharistie“.

Mit Freude werden wir in unserer Verschiedenheit gehört. Gemeinsam haben wir den Widerspruch zwischen der Wirklichkeit der Welt heute und dem, was wir als Christen sagen und glauben, unterstrichen. Wir feiern eine Eucharistie, die Gabe und Zeichen der Gemeinschaft ist. Denn wir leben in einer Welt, die zerrissen ist, und in den Kirchen, die nicht in voller Gemeinschaft leben. Wir haben deutlich das Wort des hl. Paulus gefühlt (1 Kor 11, 20–21) „Was ihr bei euren Zusammenkünften tut, ist keine Feier des Herrenmahls mehr; denn jeder verzehrt sogleich

seine eigenen Speisen, und dann hungert der eine, während der andere schon betrunken ist.“

Verantwortung

Wir bauen die Geschichte der Menschheit in der Art, daß viele unter uns ausgeschlossen sind von der Aufteilung der Güter und der Dienste, ohne die das Leben unmöglich ist. Die Mechanismen, die wir konstruiert haben – oder sich konstruieren lassen –, lassen die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer in ihrer Abhängigkeit werden.

Mehrere unter uns sind Zeugen der Konsequenzen dieser Situation in ihren Ländern geworden. So hat ein Brasilianer gesagt: „Nach der politischen Unabhängigkeit unseres Landes von Lateinamerika ist seine wirtschaftliche Abhängigkeit selbst die Quelle der fremden politischen Beherrschung unserer Völker geworden.“

Ein Afrikaner zeigt, wie „die politische und wirtschaftliche Abhängigkeit ihre Krönung in der kulturellen und religiösen Bevormundung findet, die das afrikanische Volk erleidet. Die Abwesenheit eines kohärenten kulturellen Projekts und der Druck zur Einheit eines einzigen Modells haben den Afrikanern nicht erlaubt, sich von der erhaltenden Kultur abzugrenzen“.

Ein Vertreter aus Indien sprach von der Armut: „Der Mangel an Brot ist nicht das wahre Problem unserer Länder. Es ist die ungleiche Verteilung und die Ungerechtigkeit der Reichtümer und der Güter. Eine kleine Minderheit besitzt mehr als genügend Brot, weil sie die

Besitzer der Gesamtheit der Produktionsmittel sind.“

Ein afrikanischer Bischof sprach über die reichen Nationen: „Sie haben großzügig gegeben, aber sie haben nur selten geteilt. Sie sind diejenigen, die geben, ohne teilen zu können, und zwar deshalb, weil sie ihre Gaben aus ihrem Überfluß nehmen, die oft überflüssig für die Armen sind.“

Wir wollen uns durch diese Feststellungen nicht niederdrücken lassen. Wir müssen lernen, die Wirklichkeit so zu erkennen, wie sie sich uns zeigt, um sie besser verwandeln zu können. Die gegenwärtigen Beziehungssysteme zwischen den einzelnen Gruppen und den Völkern nehmen den einen die ganze Macht weg und den Zugang zu den Gütern, die sie zur Verfügung haben, sowie die Produktionsmittel, um sie in die Hände einzelner zu konzentrieren. Wir kennen den Platz, den in dieser Situation die Untersuchungen zur Profitmaximierung haben, der Machtwillen oder einfach die Unkenntnis der anderen und die Gleichgültigkeit gegenüber ihren Problemen. Sehr oft zwingen die Mächtigen ihr Gesetz auf, ihre Art zu handeln und zu denken, in den Kirchen wie in den Gesellschaften.

Die unerträgliche Konsequenz dieser Organisation der Welt ist, daß Hunderten von Millionen Menschen, Männern und Frauen, das Notwendigste vorenthalten wird, selbst in dem Moment, wo sich die Menschheit mit Wissen und Technik ausgestattet hat, die genügen würden, die grundsätzlichen Bedürfnisse aller zu befriedigen. Ohne Brot stirbt der Mensch: Nahrung, aber auch Arbeit, Würde, Freiheit, Liebe, Achtung seiner Kultur . . . Es ist auch die Hoffnung auf eine Zukunft, die besonders die Jugendlichen brauchen, um Geschmack am Leben zu finden.

Wir fühlen uns alle verantwortlich gegenüber dieser Situation, die eine Veränderung der Mentalität und der Strukturen in der Rangordnung der Welt und in jeder unserer Gesellschaften verlangt.

Teilen

Das ist eine Herausforderung, die wir mit den anderen hervorheben wollen. Überall agieren Männer und Frauen, Gruppen und Gemeinschaften, um die Welt zu verändern. Jenseits derer, die als Besiegte persönlicher oder institutioneller Gewalt sterben, gibt es einige, die sich erheben und das Risiko eingehen, um die Situation der Ungerechtigkeit zu ändern.

Es gibt solche, die ihre Art zu leben ändern, solche, die bereit sind zu verlieren, um zu teilen, solche, die sich einsetzen, um die Strukturen und das Verhalten zu verändern. Es gibt Einrichtungen, die die Menschen sich geben, um solidarisch zu teilen: internationale Orga-

nisationen, Bewegungen der Solidarität . . . Sie suchen sich die Strukturen, die notwendig sind, um die Verteilung der Güter besser zu regeln, sowie die friedlichen Beziehungen, damit kein Mensch in einem unmenschlichen Zustand leben muß, und damit keine Gruppe in ihrer Würde oder einem Element ihrer Kultur mit Füßen getreten wird.

Dieses Teilen kann ohne Mitverantwortlichkeit nicht verwirklicht werden; dies betrifft die ganze Hierarchie der Welt. Alle Völker sind heute in Kommunikation miteinander. Die gegenseitige Abhängigkeit zwingt sich auf. Wir wissen jetzt, daß die Menschheit, die sich in ihrer Gesamtheit strukturiert hat, nur dann eine Zukunft hat, wenn wir diesen Fortgang umwenden.

Deshalb verkünden wir die Notwendigkeit eines Einsatzes für ein solidarisches Teilen. Wir wollen mit allen an diesem Projekt arbeiten: Gläubige Brüder anderer Religionen und Menschen der Gerechtigkeit, welcher Zugehörigkeit auch immer. Als Christen treffen wir auf diesem Weg die Eucharistie, die frohe Botschaft eines gebrochenen Brotes für eine neue Welt. Der Empfang, die Aufnahme, das Fest, das geteilte Familienleben haben in den meisten Kulturen ein Verhältnis zum Mahl. Unsere afrikanischen Brüder haben es eigens unterstrichen: nehmen, essen, trinken, im Gedächtnis halten, das sind tägliche Handlungen und zugleich absolute: sie vereinigen den Menschen mit der Schöpfung, den Menschen mit dem Menschen und besonders die Menschen mit den Gaben, die von Gott kommen.

Am Vorabend seines Todes, während des Mahles, das Er mit seinen Jüngern nahm, hat Jesus mit seinem Wort und seinen Taten deutlich gezeigt, daß er alle Menschen liebte, indem er sein Leben für sie hingab. Es war auch eine Herausforderung an seine Begleiter, daß sie sich gegenseitig lieben, wie er sie geliebt hatte. Durch die Eucharistie zieht uns Jesus in eine Dynamik des Teilens und der Gerechtigkeit, des Respekts vor dem anderen und der Demut, der universellen Gemeinschaft und besonders des Opfers. Er stirbt aus Liebe und in ihm stirbt Gott für den Menschen.

Es ist derselbe Heilige Geist, der das Opfer, Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit, in Leib und Blut Jesu Christi verwandelt und der all die verändert, die Gott an seinen Tisch einlädt. Sie sind aufgefordert, auf dieser Erde eine neue Welt zu schaffen, bis Christus wiederkommt. In der Eucharistie sind Gott und der Mensch vereint. An Christus teilnehmen bedeutet, jeden Menschen als Bruder annehmen wollen. Ohne Bekehrung des Menschen gibt es keine wirklich menschliche Struktur. Das eucharistische Volk kann sich

keinem Schicksal ergeben. Es weiß sich sicher sündig, aber es weiß, daß Gott nie aufhört, den Menschen in Jesus Christus zu retten.

Das eucharistische Volk ist ein Volk von Gebet und Aktion, von Versenkung und Einsatz. Es hat niemals aufgehört, die Gabe Gottes zu empfangen. Dieses Volk engagiert sich mit all denen, die eine neue Welt schaffen.

In der Kirche selbst bleibt viel zu tun, damit die Eucharistie wirklich diese neue Welt bezeichne.

Uns allen sind die zwei wichtigsten Gegen-Zeugnisse klar geworden: Kulturelle Modelle haben sich durchgesetzt, indem sie ganzen Völkern die frohe Botschaft und das

Gebet vorenthalten haben, die ihnen wirklich gehören könnten. Die Einförmigkeit erdrückt, wo die Verschiedenheit Leben spenden könnte.

Wir bleiben noch geteilt zur Stunde des eucharistischen Mahls.

Das Teilen des gleichen Brotes aller Christen trägt das Versprechen der Einheit für alle Menschen in sich.

Hoffnungsvoll in der Kraft Gottes, geoffenbart durch Jesus Christus, vertrauend auf die Kirche, die wir wollen, wie auf das Beispiel Marias, im Dienst der Menschheit, feiern wir in jeder Eucharistie diese Welt, die kommt, wo die Gottesliebe das tägliche Brot der Menschen sein wird.

85. Rechnungsabschluß 1980 der Diözesanfinanzkammer Linz

Die Diözese Linz konnte ihren Finanzhaushalt im vergangenen Jahr 1980 so führen, daß es möglich wurde, über die laufenden Ausgaben hinaus für kommende gesetzliche finan-

zielle Verpflichtungen – wie Abfertigungen und Zusatzpensionen – vorzusorgen. Im Rechnungsabschluß 1980 der Diözesanfinanzkammer, der am 4. Juli 1981 vom Di-

Ausgaben:

Personalaufwand – Priester		122.536.660.42
Diözesane Dienststellen		99.253.822.84
Ordinariatsamt	3.684.895.—	
Finanzkammer	48.092.335.75	
Pastoralamt mit Katholischer Aktion	42.122.949.29	
Schulamt	3.202.304.80	
Caritas	2.151.338.—	
Diözesane Ausbildungsstätten		22.602.045.79
Bauaufwand		113.785.074.28
für Pfarren	75.594.957.31	
diözesane Bauten	38.190.116.97	
Kirchenbeitrags-Rückerstattung an Pfarren		32.597.135.—
Gesamtösterr. Einrichtungen und Verpflichtungen		7.407.729.60
Missionshilfe		3.324.188.—
Sonstige Aufwendungen		2.742.208.97
Saldo aus Darlehensgewährung und -rückzahlung		6.072.575.14
Rücklage und Rückstellung		11.000.000.—
		421.321.440.04

Einnahmen:

Kirchenbeiträge	395.388.969.33
Staatsleistung	39.543.218.—
Sonstige Einnahmen	23.128.763.77
	<u>458.060.951.10</u>
Rücklagen und Rückstellung	35.000.000.—
Buchhalterische Mehreinnahmen	1.739.511.06
	<u>421.321.440.04</u>

özesankirchenrat genehmigt wurde, ist dafür ein Betrag von 35 Millionen Schilling als Rückstellung und Rücklage enthalten. Diese Vorsorge wurde insbesondere auch durch außerordentliche einmalige Einnahmen möglich, die sich im Vorjahr vor allem durch einen Grundverkauf ergaben. Damit ist vorgesorgt, daß die Kirche auch in möglicherweise finanziell angespannteren Jahren ihren finanziellen Verpflichtungen nachkommen und die Aufgaben erfüllen kann, die sie zu erfüllen hat.

Insgesamt hatte die Diözese Linz im Jahr 1980 Ausgaben in der Höhe von rund 421 Millionen Schilling zu leisten. Jeweils etwa 30 Prozent entfielen davon auf die Personalkosten für die Priester und für die Laienmitar-

beiter, 28 Prozent wurden für denkmalpflegerische Aufgaben und notwendige Neubauten in mehr als 140 Pfarren und für diözesane Bauvorhaben ausgegeben, und 11 Prozent für den Sachaufwand des kirchlichen „Betriebes“ aufgewendet.

Zusätzlich zu den Gehältern kamen etwa 26 Prozent aller Ausgaben unmittelbar wieder den Pfarren zugute. Bemerkenswert ist auch, daß der Anteil der fixen Ausgaben, bezogen auf das Kirchenbeitragsaufkommen und die Staatsleistung, seit 1977 relativ nicht mehr gestiegen ist. An Einnahmen standen der Diözese Linz im Vorjahr in erster Linie Kirchenbeiträge im Gesamtbetrag von 385,3 Millionen Schilling und die Staatsleistung von 39,5 Millionen Schilling zur Verfügung.

86. Katholische Entwicklungs- und Missionshilfen 1980

Aufteilung der Mittel nach Kontinenten und Sachgebieten: (Beträge in öS)

	Summe	Entw.-Hilfe	Miss.-Hilfe
Afrika	71,725.048.28	22,382.661.68	49,342.386.60
Asien	54,542.803.82	31,560.500.62	22,982.303.20
Lateinamerika	30,632.298.83	16,972.348.41	13,659.950.42
Europa	1,876.258.67	1,819.458.67	56.800.—
	158,776.409.60	72,734.969.38	86,041.440.22
MIVA	19,685.302.84	7,000.000.—	12,685.302.84
Zusammen	178,461.712.44	79,734.969.38	98,726.743.06
Stipendien und			
Studentenbetreuung	25,430.163.41	10,337.819.91	15,092.343.50
Entwicklungshelfereinsatz	15,204.343.31	15.204.343.31	—
Diverse Entwicklungsprojekte	360.375.—	360.375.—	—
Diverse Missionsprojekte	38,169.367.90	—	38,169.367.90
Diverses	4,296.102.20	—	—
Zusammen	261,922.064.26	105.637.507.60	151,988.454.46

Diese Zusammenfassung beinhaltet nicht die Katastrophenhilfe in der Höhe von öS 27,954.018.—; ebenso keine privaten Spenden.

87. Augustsammlung 1981

Die Österreichische Caritas und die Katholische Männerbewegung Österreichs führen auch heuer wieder gemeinsam im August eine Aktion für die Opfer von Katastrophen und besonders harten Notfällen durch.

Die Sammlung, die in diesem Jahr unter dem Motto

„Wasser ist Leben“

steht, soll für folgende Hilfsprojekte die notwendigen finanziellen Mittel aufbringen:

Bau eines Staudammes in Sapone/Obervolta (6 Mill. S),

Brunnenbau und Medikamente für die Somalis (3 Mill. S),

Starthilfen für Flüchtlinge in Österreich und Übersee (3 Mill. S),

Soforthilfen bei Katastrophen, wie z. B. Unwetterkatastrophe im Mühl- und Innviertel.

In unserer Diözese ist es den Pfarrseelsorgern wieder freigestellt, ob die Augustsammlung in ihrem Pfarrbereich durchgeführt wird. Dabei sollte man jedoch bedenken, wie arg betroffen gerade in der Dritten Welt die Opfer von Katastrophen sind und wie dringend sie

unsere Hilfe brauchen. Die vergangenen Jahre haben deshalb auch gezeigt, daß die Augustsammlung nicht ohne wichtigen Grund ausgelassen wurde. Im Vorjahr hat sich der überaus größte Teil unserer Pfarren daran beteiligt, so daß ein sehr erfreuliches Ergebnis zustande kam (in unserer Diözese über 6,5 Mill. S inkl. der Einzelspenden und der Spende der öö. Landesregierung). Dafür danken die Caritas und die Katholische Männerbewegung allen, die dazu beigetragen haben.

Als Termin für die diesjährige Sammlung ist die Zeit von 8. bis 16. August vorgesehen. In dieser Zeit ist auch eine verstärkte Mithilfe durch Werbung und Massenmedien gegeben (Straßenplakatierung, Presse, Rundfunk und

Fernsehen). Am günstigsten wird es daher sein, eine Kirchensammlung an den Sonntagen 9. oder 16. August oder am Feiertag, dem 15. August, abzuhalten.

Zur Durchführung der Sammlung werden sich wieder die Mitglieder der KMB zur Verfügung stellen. Plakate, Materialmuster samt Bestellkarte und Erlagschein wurden bereits an die Pfarrämter verschickt.

Alle Einzahlungen der Pfarrämter, wie auch der Einzelspender sollen auf das PSK-Konto 2,314.000 erfolgen. Diese Caritas-SOS-Erlagscheine liegen für die Einzelspender bei allen öö. Postämtern auf und sollen für diesbezügliche Einzahlungen mit dem Vermerk „Augustsammlung 1981“ versehen werden.

88. Personen-Nachrichten

S. Maria dell'Anima, Rom

Msgr. Dr. Johannes Nedbal, Priester der Erzdiözese Wien, wurde mit 16. Juni 1981 anstelle von **Prälat Dr. Franz Wasner** zum neuen Rektor des Deutschen Priesterkollegs S. Maria dell'Anima in Rom ernannt.

Priesterseminar

Kons.-Rat Rudolf Panhofer, Dechant des Dekanates Ried und Pfarrer in Eberschwang, wurde mit Wirkung vom 1. September 1981 zum neuen Regens des Linzer Priesterseminars ernannt.

Kons.-Rat Dr. Josef Janda wurde mit gleichem Datum über eigenes Ersuchen von der Leitung des Priesterseminars entpflichtet; er wird weiterhin als Professor an der Pädagogischen Akademie des Bundes und der Religionspädagogischen Akademie der Diözese Linz sowie an der Kath.-Theol. Hochschule Linz und am Religionspädagogischen Institut tätig sein.

Kath.-Theol. Hochschule

Msgr. DDr. Josef Häupl, o. Prof. an unserer Kath.-Theol. Hochschule, der 1931 an der Universität Graz zum Doktor der Theologie promovierte, wurde anlässlich der 50 Jahre der Doktorgrad feierlich erneuert und das Goldene Doktordiplom überreicht. Zur gleichen Zeit hat Msgr. Häupl an unserer Linzer theologischen Ausbildungsstätte sein 100. Semester vollendet.

Dechant

Kons.-Rat Ludwig Buchegger, Pfarrer in Weitersfelden, wurde über Vorschlag der Priester des Dekanates mit 1. Juli 1981 für

eine Amtsdauer von fünf Jahren zum Dechant des Dekanates Unterweißenbach ernannt.

Neuer Pfarrer

Herbert Leitenmüller, Kooperator in St. Georgen, wurde mit Wirkung vom 1. September 1981 zum Pfarrer von St. Georgen im Attergau ernannt.

Resignation und Pensionierung

Kons.-Rat Matthias Albrecht hat auf die Pfarre Kirchheim im Innkreis verzichtet und wurde mit 1. Juli 1981 in den dauernden Ruhestand übernommen; er bleibt in Kirchheim.

G. R. Stefan Dormayr hat als Pfarrer von Laussa resigniert und wird mit 1. September 1981 in den dauernden Ruhestand übernommen; er wird nach Kleinraming übersiedeln.

Kons.-Rat Franz Hölzlmayr hat auf die Pfarre Engelhartzell resigniert und wird mit 1. September 1981 in den dauernden Ruhestand übernommen. Er wird in Engelhartzell bleiben.

Veränderungen

P. Dr. Willibald Preining OSFS, Professor in Ried im Innkreis, wurde mit 1. Juli 1981 als Pfarrprovisor excurrento für die Pfarre Kirchheim im Innkreis jurisdiktioniert.

Mag. Thomas Johann Großruck O.Präm. wurde mit 31. Juli 1981 als Pfarrprovisor in Peilstein enthoben; er hat um Beurlaubung aus dem priesterlichen Dienst gebeten.

Gottfried Fischer O.Präm. wurde vorübergehend mit der Providierung der Pfarre Peilstein betraut.

Kons.-Rat Dr. Siegfried Stahr, Professor an der Kath.-Theol. Hochschule Linz, hat mit

1. August 1981 zusätzlich die Aufgabe eines Spirituals der Barmherzigen Schwestern in Linz übernommen; er wird auch dort wohnen (A-4020 Linz, Herrenstraße 37).

Mit 1. September 1981

Kons.-Rat Felix Baumgartner wird als Pfarrer i. R. von St. Georgen im Attergau als Messeleser in Utzenaich tätig sein.

P. Thomas Dondorf SDS, Superior des Kollegs Hamberg, wurde als Expositus für die Kooperator-Expositur Braunau-Neustadt-St. Franziskus jurisdiktioniert.

Johann Kogler, Kooperator in Windischgarsten, wurde zum Pfarradministrator in Palting und zum Excurrento-Provisor für die Pfarre Kirchberg/M. bestellt.

Alois Penzinger, Kooperator in Pram und Pfarrprovisor excurrento von Dorf/Pram, kommt als Pfarradministrator nach Oberberg am Inn.

Hubert Sageder, Kooperator in Sarleinsbach, wird Pfarradministrator in Lochen und Pfarrkurat excurrento von Lengau.

Erich Stier, Kooperator-Expositus von Braunau-Neustadt-St. Franziskus, wurde zum Pfarradministrator in St. Martin im Innkreis und Pfarrprovisor excurrento für Utzenaich bestellt.

G. R. Damasus Sunkler, Ehrenkanonikus der Erzdiözese Xynara-Tinos-Ägäis, hat auf die Pfarre St. Martin im Innkreis verzichtet und wird Pfarradministrator in Laussa.

Graduierungen

An der Kath.-Theol. Hochschule Linz wurden am 27. Juni 1981 zum „Magister der Theologie“ spondiert:

Andreas Girzikovsky (L), Linz,

Thomas Johann Großruck O.Präm., Pfarrprovisor in Peilstein,

Josef Lettl (L), Bad Ischl,

Karl Moser (L), Linz.

Siegfried Primetshofer (L), Kirchenbeitragsreferent der Diözesanfinanzkammer,

Nikola Prskalo, Diakon in Wels-St. Stefan,

Johann Ruhsam, Pfarrer in Reichenau,

Josef Wall (L), Linz,

P. Anton Wanner OFMCap., Wien.

St. Florian

Alfred Pree, Pfarrprovisor in Linz-Ebelsberg, wurde mit 1. August 1981 als Pfarrvikar in Linz-Ebelsberg, und

Mag. Josef Kramar, Kooperator in Mauthausen, als Kooperator für die Pfarre Linz-Ebelsberg jurisdiktioniert.

Redemptoristen

Anstelle von **P. Johann Beser** wurde **Univ.-Prof. P. Dr. Bruno Primetshofer** zum

neuen Rektor im Kolleg Puchheim betitelt.

P. Franz Higtzberger, bisher Kaplan in Wien-Marienkirche, kommt mit 1. September 1981 als Missionar in die Diözese Linz (Kolleg Puchheim).

P. Alfons Jestl, Neupriester, kommt nach Maria Puchheim.

P. Alois Parzmair wurde nach Innsbruck versetzt.

P. Hermann Tischler wurde dem Kolleg Eggenburg zugeschrieben.

Oblaten des hl. Franz von Sales

P. Johann Alex wurde mit 15. September 1981 als Provisor von St. Thomas bei Wai-zenkirchen entpflichtet; er wird Pfarrer in Klagenfurt.

P. Richard Köckeis, Rektor in Dachsberg, wird mit gleichem Datum als Pfarrprovisor für St. Thomas jurisdiktioniert.

P. Johannes Haas, Präfekt in Dachsberg, kommt als Studentenpfarrer nach Eichstätt.

P. Konrad Haußner wurde anstelle von **P. Dr. Willibald Preining** Hausoberer im Konvikt St. Josef in Ried im Innkreis.

Gesellschaft vom Göttlichen Wort

P. Alois Biberauer, bisher Pfarradministrator in Oberberg am Inn, wurde mit 1. September 1981 als Pfarradministrator der Pfarre Wels-Herz Jesu jurisdiktioniert.

P. Hubert Winkler wurde von Wels-Herz Jesu von seinem Orden wieder abberufen.

P. Johann Zebinger, bisher Pfarradministrator von Wels-Herz Jesu, wurde mit 1. September 1981 enthoben; er übernimmt eine neue Aufgabe in der Erzdiözese Wien.

Verstorben

G. R. Josef Moser, Pfarrer i. R. von Hofkirchen i. Mkr., ist am 7. Juli 1981 in Linz verstorben.

Pfarrer Moser wurde am 16. Mai 1909 in Linz geboren und am 29. Juni 1933 im Dom zu Linz zum Pfarrer geweiht. Er war zuerst Kooperator in Höhnhart, dann in Haag am Hausruck, anschließend Benefiziat in Braunau. Im November 1944 wurde er zum Wehrdienst einberufen. Nach seiner Rückkehr kam er als Stadtpfarrkooperator nach Enns. Von 1949 bis 1970 leitete er die Pfarre Hofkirchen i. Mkr., wo er auch seinen Lebensabend verbrachte; die Gemeinde hatte ihn zu ihrem Ehrenbürger ernannt.

Die Totenmesse und das Begräbis für Pfarrer Moser waren am 11. Juli 1981 in Hofkirchen im Mühlkreis.

Kons.-Rat Albert Otteny, Priester der Erzdiözese Wien, ist am 12. Juli 1981 verstorben.

Hw. Otteny wurde am 26. Juli 1895 in Freiburg im Breisgau geboren und am 26. März 1921 zum Priester geweiht; er war zunächst Angehöriger der Kongregation der Heiligen Familie und wurde später in die Erzdiözese Wien inkardiniert. Seelsorgeposten waren Petronell, Schwadorf und Reindorf/Wien XV, nebenbei war er Fachinspektor für Religionsunterricht und Religionslehrer. Seinen Ruhestand (seit 1961) verbrachte er in Bad Hall, das letzte Jahr im Altenheim Kremsmünster.

Das Begräbnis war am 17. Juli 1981 in Kremsmünster.

Msgr. Franz X. Mayr, Altdechant und em. Stadtpfarrer von Bad Ischl, ist am 21. Juli 1981 um 4 Uhr früh im Krankenhaus Bad Ischl verstorben.

Monsignore Mayr wurde am 16. November 1913 in Sierning geboren und am 29. Juni 1938 in Linz zum Priester geweiht. Mit Juli

1939 kam er in die Stadtpfarre Urfahr und war zuerst Lokalkaplan von Gründberg und ab 1943 Lokalkaplan von Auberg. Am 15. April 1944 berief ihn Bischof Dr. Fließer als Bischöflichen Sekretär und Zeremoniär; dies blieb er bis zu dessen Resignation mit 31. Dezember 1955. Während dieser Zeit war er auch Notar des Diözesangerichtes, drei Jahre Zeremoniär bei Bischofskoadjutor Dr. Zauner, anschließend Referent im Bischöflichen Ordinariat; durch mehrere Jahre auch Diözesanpräses der Marianischen Kongregation. Von 1956 bis 1978 war er Stadtpfarrer in Bad Ischl, davon 18 Jahre auch verantwortlich für das Dekanat Bad Ischl. Seinen Lebensabend verbrachte er weiterhin in seiner ehemaligen Pfarre Bad Ischl, wo er auch bis zuletzt in der Seelsorge mitarbeitete.

Das Begräbnis von Msgr. Mayr war am 24. Juli 1981 in Bad Ischl.

89. Literatur

Neues Archiv

Das Ordinariatsarchiv Linz wird in den nächsten Wochen das zweite Heft der wissenschaftlichen Publikation „**Neues Archiv für die Geschichte der Diözese Linz**“ (NAGDL) herausbringen. Mit Blick auf das kommende Severin-Gedenkjahr (1982) werden im ersten Artikel sehr informativ die Persönlichkeit Severins und die umfassenden Planungen zur Feier seines 1500. Todestages vorgestellt (Landesausstellung in Enns, wissenschaftliche Publikationen etc.). Der packenden Schilderung des Wirkens des oberösterreichischen Missionars P. Theophil Ruderstaller in der Mandschurei – 1946 wurde er auf seiner Missionsstation erschossen – folgt eine Abhandlung über die Visitation der Pfarre Lorch im Jahr 1544. Der Visitationsbericht führt uns in die Zeit des Glaubensstreites und zeigt in exemplarischer Weise das Auseinanderbrechen der katholischen Kirchenorganisation. Eine Fundgrube für den Historiker sind Briefe des Linzer Bischofs Josef Anton Gall, die hier erstmals der Öffentlichkeit erschlossen werden und viele interessante Details zum Lebensbild dieses Bischofs und der Diözese Linz bringen. Im Anschluß daran folgt ein Beitrag über die Bestellung Galls zum Domscholaster in Wien, ein Beleg für die Wertschätzung der Leistungen Galls auf dem Gebiet des Schulwesens. Ein für die Wissenschaftsgeschichte des Landes nicht uninteressantes Schreiben Josef Hormays an den Linzer Historiographen und Beamten Benedikt Pillwein, der übrigens in unmittelbarer Nachbarschaft des heutigen Ordinariatsarchivs an der Harrachstraße

wohnte, kommt ebenfalls zum Abdruck wie Dokumente zur Internierten-Seelsorge in Linz im ersten Weltkrieg. Im Anschluß daran folgt ein Rezensionsteil. Ein umfangreiches Register zum gesamten Jahrgang beschließt dieses Heft. Insgesamt besticht die Publikation durch Aktualität und breite Streuung der behandelten Themen. – Weitere Informationen und eine Bestellkarte sind diesem Diözesanblatt beigelegt.

Das Neue Testament – Großdruck. Einheitsübersetzung. Verlag Butzon & Bercker, 1980. 680 Seiten, DM 28,-.

Bei den bisherigen Ausgaben der Hl. Schrift in der neuen Einheitsübersetzung wurde allgemein begrüßt, daß sie in gefälliger Form nun wieder in einem Band zur Verfügung steht und man die volle Bibel wieder zum Nachschlagen und Zitieren zur Hand hat. Gelegentlich wurde bemängelt, daß dabei der Druck verhältnismäßig klein gemacht werden mußte. Dem Verlag Butzon & Bercker zusammen mit dem Kath. Bibelwerk und der Deutschen Bibelgesellschaft werden viele dankbar sein, daß nun wenigstens das Neue Testament auch in einem gut leserlichen Großdruck vorliegt. Damit haben wir wieder eine Bibelausgabe, die man auch verwenden kann, wenn man zu einem besonderen Anlaß (Runde, Segnung, Andacht) eine Schriftstelle ausgewählt hat, die man sonst erst in einem Lektionar suchen müßte, um sie bequem vorlesen zu können.

Josef Sudbrack SJ (Hg.), **Zeugen christlicher Gotteserfahrung.** M.-Grünwald-Verlag, 1981. 184 Seiten, Kst., DM 24,80.

Das gute Echo auf eine abendliche Vortrags- und Lektürenreihe der Katholischen Akademie der Diözesen Fulda, Limburg und Mainz zum Thema „Christliche Mystik“ ermutigte den Herausgeber, dem Konzept einen Beitrag über die christliche Gotteserfahrung und Mystik voranzusetzen und die Vorträge einem größeren Kreis zu erschließen. So entstand der vorliegende Band über Evagrius Ponticus und Pachomius von Tabennêsi, Bernhard von Clairvaux, Meister Eckhart, Ignatius von Loyola, Teresa von Avila, Theresese von Lisieux und Charles de Foucauld. Nach einer knappen Übersicht über die Stationen des Lebens und deren Art der Gotteserfahrung sind meist auch Auszüge aus deren Texten angefügt.

Paul Schobel, **Dem Fließband ausgeliefert**. Ein Seelsorger erfährt die Arbeitswelt. 1981. Forum Sozialethik, Verlage Kaiser, München, und Grünewald, Mainz. 152 Seiten.

Pfarrer Schobel war CAJ-Seelsorger und ist seit 1973 Betriebsseelsorger. Er gibt zunächst einen Erfahrungsbericht über drei Betriebseinsätze im Autowerk Daimler-Benz AG. Aus diesen persönlichen Erlebnissen, vor allem am Fließband, und Berichten einzelner Arbeiter schreibt der Autor seine Erfahrungen mit Impressionen und Impulsen sowie einem Plädoyer für eine Kirche der Arbeiterschaft, die nicht nur etwas tut für die Arbeiter, sondern mit ihnen. Das Buch gibt einen guten Einblick in die Welt der Arbeiter.

90. Aviso

Zwischenbericht über die Caritas-Haussammlung 1981

Mit Stichtag 20. Juli 1981 sind insgesamt bei der Caritas der Diözese Linz Haussammlungsbeträge in der Höhe von S 8.910.542,96 eingegangen. Dieser Betrag setzt sich zusammen aus den Einzahlungen von 433 Pfarren und Exposituren sowie Direkteinzahlungen von Privatpersonen.

Vom bisherigen Gesamtbetrag konnten bis jetzt S 6.508.029,41 verrechnet werden, da erst 294 Pfarren die Abrechnung eingeschickt haben. Diese Abrechnungen ergeben zusammen eine Bruttosumme von S 7.272.399,12 (= inklusive der Beträge, die für die Pfarrcaritas in den Pfarren verbleibt). Das entspricht einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 8,6 Prozent.

Die Caritas der Diözese Linz dankt den Herren Pfarrseelsorgern für die Durchführung der Caritas-Haussammlung und für den persönlichen Einsatz. Sie dankt allen Spendern und Sammlern für ihre Mithilfe.

Am genannten Stichtag waren die Haussammlungsergebnisse von 51 Pfarren und Exposituren noch ausständig. Die Caritas bittet um rasche Einsendung der noch ausständigen Ergebnisse und der noch fehlenden Abrechnungen, damit die diesjährige Caritas-

Haussammlung so bald wie möglich abgeschlossen werden kann.

Theologische Sommerakademie

In Ergänzung zum Programm der kommenden Theologischen Sommerakademie vom 7. bis 10. September 1981 in Puchberg sei folgendes vermerkt: Für Mittwochvormittag, den 9. September, konnte Professor Balthasar Fischer aus Trier gewonnen werden, das Hauptreferat zu übernehmen zum Thema „Warum singt man im Gottesdienst?“. Professor Dr. Hollerweger wird dazu ein Ko-Referat mit praktischen Hinweisen halten.

Anmeldungen sind noch möglich, und zwar an den Beirat für Priesterfortbildung, Sekretariat Weihbischof Dr. Alois Wagner, 4010 Linz, Herrenstraße 19.

Caritas-Intention

Durch ganz Afrika zieht sich ein verheerender Hungergürtel: seit etwa zehn Jahren wird die Sahelzone verwüstet, im letzten Jahr hat die Dürrekatastrophe auch das Horn von Afrika erreicht. Jahr für Jahr wird Jahrzehnte hindurch Hilfe notwendig sein, um vielen Millionen Menschen eine Zukunft zu schenken. Die Caritas errichtet in Dürregebieten vor allem Bewässerungsanlagen, damit die Menschen sich wieder selber ernähren können.

Bischöfliches Ordinariat Linz

Linz, am 1. August 1981

Mag. Josef Ahammer
Kanzleidirektor

Weihbischof Dr. Alois Wagner
Generalvikar